

Go East, Teil VI

Warum ausgerechnet Bulgarien?

Weil das Land Teil der EU ist, weil die Löhne sagenhaft niedrig sind, weil es starke Branchen gibt wie Textil, Elektronik/-technik, Metallverarbeitung und Maschinenbau, weil eine starke Clusterbildung vorangetrieben wird und in den nächsten Jahren immense Summen in den Ausbau der Bereiche Transport und Logistik fließen. Warum also nicht?



Das monatliche Durchschnittseinkommen der Bulgaren liegt bei 175 Euro

Der Beschaffungsmarkt Bulgariens ist seit jeher eng mit Deutschland verbunden. Kein Wunder also, dass Deutschland nach Italien, neben Griechenland und der Türkei zu den wichtigsten Exportpartnern Bulgariens zählt. Was eignet sich konkret für Einkäufer? Weit vorne steht der Bekleidungssektor. Rund 40 Prozent der deutschen Importe aus Bulgarien sind hier angesiedelt. Besonders interessant sind kleine und hochwertige Serien. Denn die bulgarischen Unternehmen haben in den vergangenen Jahren ihr Leistungsspektrum deutlich erweitert. Zum Beispiel um Mustervervielfältigung oder Applikationen von Verzierungen und aufwändige Stickereien. Unternehmen, die das Potenzial bei Einkauf oder Produktion vor Ort nutzen, sind unter anderem Kovels, deren rund 100 Mitarbeiter Damenjacken, Anzüge, Überzieher und Kleider herstellen. 60 Prozent des Exports geht an deutsche Kunden und hier an Strenesse und Cinque. Erst vor kurzem wurde die Sockeninitiative Blue Rock Sock Company gegründet, in der sich 15 Sockenhersteller in Sliven, Ost-Bulgarien zusammengetan haben, um Kunden eine umfangreichere Produktauswahl und größere Flexibilität anzubieten. Die Kapazität: 400.000 Sockenpaare pro Monat. Weitere gute Adressen für Einkäufer: Markam ist einer der größten Hersteller von hochqualitativen Damenjacken, Mänteln, Röcken und Blusen in Nord-Bulgarien (etwa 290 Mitarbeiter). Ropotamo ist einer der größten Produzenten Bulgariens für Hosen, Röcke und Damenjacken und war der erste Bekleidungsproduzent Bulgariens, der unter dem ISO-9001-Standard zertifiziert wurde. Gegenwärtig sind Slimma, Brandtex, C&A und La Redoutte Kunden der Firma. Veni-Style ist eine der bekanntesten Damenbekleidungsmarken Bulgariens und beschäftigt 150 Arbeiter. 80 Prozent der Herstellung sind Damenjacken, Röcke und Ho-

sen auf Orderbasis. Der Export geht hauptsächlich nach Italien für Kunden wie Max Mara.

Clusterbildung schreitet voran

Fische bilden Schwärme. Fluchttiere tun sich zu Herden zusammen. Und so schreitet auch die Clusterbildung in Bulgarien deutlich voran. Quasi als moderne Antwort auf die einstige Zerschlagung von Staatsmonopolen und Kombinat. Überall im Land verbinden sich miteinander konkurrierende Unternehmen in Silicon-Valley-Manier zu regionalen, branchenspezifischen Netzwerken aus Produzenten, Verbänden, Zulieferern und Dienstleistern. Für die Textilbranche und die Seidenproduktion ist es das Cluster „Bulgarska Koprina“ rund um die Donaustadt Russe und das Textilcluster in Haskovo. Andere Branchen folgten dem Beispiel. Unternehmen aus der Kupferindustrie gründeten das Industriecluster „Srednogorie“, dem auch Verbände wie der Bulgarische Branchenverband für eisenhaltige und nicht eisenhaltige Metalle angehören. Weitere interessante Cluster für Einkäufer: Chemieindus-

trie (Varna), Energie (Maritza-Becken), Holzwirtschaft (Mesta-Tal), Landwirtschaft (Russe), Möbel (Trojan) und Nahrungsmittel (Stara Zagora). Ziel dieser Cluster ist die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und die Anbindung kleiner Unternehmen an die Großen. Für Einkäufer sind diese Cluster ideal, da sie Möglichkeiten bieten auf begrenztem Raum, viele Lieferanten zu suchen und zu finden. Was sich anhört wie die Kaufempfehlung für hochspekulative Pennystock-Aktien ist nichts anderes als der Hinweis, dass es weitere interessante Branchen gibt. Zum Beispiel die Elektroindustrie (konfektionierte Kabelbäume) mit Schwerpunkt rund um Sofia. Sie ist die zweitwichtigste Exportbranche für Deutschland. Und u.a. attraktiv

Der Autor



Petr Prokop, Geschäftsführer des Beratungsunternehmens GVC Management Consulting GmbH, München, und Experte für Osteuropa. E-Mail: p.prokop@gvc-consulting.com

Links für Bulgarien

Deutsch-Bulgarische Industrie- und Handelskammer	http://bulgarien.ahk.de
Bulgarian Chamber of Commerce and Industry	www.bcci.bg
Bulgarian Industrial Association	www.bia-bg.com
Verzeichnis bulgarischer Branchenkammern	www.bia-bg.com/info/biamembers_en.html
Bulgarian Small and Medium Enterprises	www.sme.government.bg
Branchenbücher	www.yellowpages-bg.com , www.econ.bg , www.need.bg
Messekalender	http://fairs.need.bg/en/
Investitionsförderungsagentur	www.investbg.government.bg
Bulgarischer Textilverband	www.bgttextiles.org

kleine und mittlere Unternehmen bei der ISO-Zertifizierung. Genauso hinterher fährt Bulgarien beim Transport und der Logistik. Schwerpunkt ist der Lkw-Verkehr. Doch von 20.000 Straßenkilometern sind nur rund 330 Kilometer Autobahnen (und davon 100 in keinem guten Zustand). Am besten ausgebaut sind die Strecken zwischen Svilengrad und Sofia, zwischen Russe und Sofia sowie Burgas-Varna-Russe. Doch das Verkehrsnetz soll bis 2015 mit EU-Geldern in Höhe von rund 5 Milliarden Euro ausgebaut werden. Bis dahin brauchen Lkw schon mal 10 Stunden für 400 Kilometer. Qualifizierte Logistikzentren fin-

det man vorwiegend rund um den Flughafen in Sofia.

Bedenken Sie, dass es nach wie vor Korruption, bürokratische Hemmnisse, schlechte Infrastrukturen, wenig Fördermittel für KMUs und teils kritische Liefertreue und Qualitäten gibt. Versenden Sie genaue Anforderungsprofile, treffen Sie eine kleine Vorauswahl, besuchen Sie die bulgarischen Lieferanten, glauben Sie Beteuerungen wie „Das klappt schon“ nur bedingt.

Tipps für die Praxis

Prüfen Sie die Bonität der Bulgaren über Creditreform, Dun & Bradstreet, Coface Bulgaria oder Experian Scorex. Nutzen Sie Ratingagenturen wie National Credit Rating Agency, Bulgarian Credit Rating Agency oder Creditinfo Bulgaria. Definieren Sie klare Qualitätskriterien, vereinbaren Sie Vertragsstrafen und verlassen Sie sich nicht auf die Qualität von Bemusterungen, wenn Sie in eine Serienproduktion einsteigen möchten. Aber in Bulgarien gibt es auch Chancen: niedrige Energiepreise, liberales Arbeitsrecht und hoher Nachholbedarf bei Konsum- und Investitionsgütern. Und ein Rat zum Schluss: Ziehen Sie bulgarisch sprechende Berater hinzu, die Sie bei der Schulung von Mitarbeitern und bei der Optimierung der Fertigungsprozesse unterstützen.

Petr Prokop

für Unternehmen wie ABB, Liebherr, Steca Batterieladesysteme oder Siemens. Gemeinsam mit dem Maschinenbau (Produktion von Gussteilen und Maschinenteilen) mit den regionalen Schwerpunkten bei Sofia, Lom und Sumen ist die Elektrobranche am weitesten vorangeschritten bei der Erfüllung der EU-Standards. Weiterhin interessant für Einkäufer: Halbzeuge wie Bleche, Rohre aus Eisen, Stahl, Kupfer und Alu. Regionale Schwerpunkte finden Sie nordöstlich von Sofia.

Lohnt sich das?

Ja, es lohnt sich. Denn das monatliche Durchschnittseinkommen der Bulgaren liegt bei rund 175 Euro. Was lohnintensive Arbeiten verbilligt. Allerdings gibt es regionale Unterschiede. In Sofia, Stara Zagora oder Plovdiv zahlt man das Doppelte. Zwar verfügt Bulgarien nach wie vor über gut ausgebildete Arbeitskräfte, jedoch ist der Markt häufig leer gefegt. Bedenken Sie: Lohn ist nicht alles. Denn bei der Arbeitsproduktivität hinkt Bulgarien mit nur rund 33 Prozent des EU-Standards westeuropäischen Maßstäben ebenso hinterher wie

Bulgarische Unternehmen bilden Industriecluster



Die Kapazität und die Belastbarkeit der bulgarischen Autobahn sind unbefriedigend

